

Die Hauptstraße im Wandel der Zeit



Links: Malergeschäft Oekenpöhler und die 1955 neu erbaute Spar- und Darlehnskasse, auf der anderen Straßenseite von l-r: Peters mit Saal und in der Scheune rechts davon das Blumengeschäft Neuser, Bäckerei Fiekens, Sattler Justus, Friseur-Salon Brüggemann, „Gasthof zur Post“ (Aufnahme 1961)



Anfangs war die Hauptstraße eine romantische Ulmenallee. In den 1920er Jahren gab es hier die ersten Autos zu sehen. Die Ansichten oben wie unten zeigen links im Bild die heutige Hauptstraße Höhe Nr. 14, unmittelbar dahinter fließt der Ölbach, deutlich erkennbar an den beiden Brückengeländern.

Ulmen säumten die Hauptstraße, die als neue Chaussee im September 1889 dem Straßenverkehr übergeben wurde. Damals lebten nur knapp zehn Familien im heutigen Zentrum von Stukenbrock. Doch die Bevölkerungszahl wuchs und explodierte in der Nachkriegszeit derart, dass zwei Siedlungen komplett neu gebaut wurden.

Der rege Wohnungsbau ließ die Einwohnerzahl in den 1950er Jahren auf fast 5.000 steigen, von denen immer weniger Menschen in der Landwirtschaft arbeiteten. Überhaupt verlor die Selbstversorgung zunehmend an Bedeutung. Aus Scheunen wurden Werkstätten und Stukenbrock erlebte einen radikalen Wandel. Einzelhandel und Handwerk profitieren vom Wirtschaftsaufschwung, der sich auch dadurch deutlich zeigte, dass es inzwischen drei Geldinstitute allein an der Hauptstraße gab. Viele Handwerkssparten waren vertreten: wie Schmiede, Schreiner, Schneider.



Nachfeier zum ersten Schützenfest bei Westhoff, 1933

Sattler bezogen Ladengeschäfte und Schlachter boten mit feinen Wurstwaren eine echte Alternative zur mühsamen Hausschlachtung an. Mode mit schicken Hüten war gefragt, jedenfalls für sonntags zum Kirchgang.

Immer weniger Menschen backten noch ihr eigenes Brot im „Backs“. Sie kauften stattdessen in den Bäckereien weiße Brötchen, feines Brot und leckeren Kuchen. Zwei Friseure hatten moderne Salons: rechts für die Damen und links für die Herren. Und gleich nebenan wurden neue Möbel mit schickem Plüschamt bezogen.

In den Gasthäusern fanden Hochzeiten statt und auch Beerdigungsgesellschaften wurden bewirtet. Vereine trafen und gründeten sich. Bei Westhoffs feierten sie die ersten Schützenfeste. ...und zu guter Letzt wurde hier die Weiberfastnacht als ostwestfälische Karnevalshochburg etabliert...



Der „Ottenkrug“ besaß schon 1746 das Krugrecht, als zweiter im Dorf.



Tischlermeister Oekenpöhler kaufte 1884 das denkmalgeschützte Fachwerkhaus aus dem 18. Jahrhundert von Küsterlehrer Christian Ernst.



Am Standort Steermann („Gasthof zur Post“) oder nahebei soll der erste Küster bereits Anfang des 17. Jahrhunderts gelebt haben.



Mit Fleischerei Brock und Polsterei Brechmann wurde auch die Hangseite des Ölbachs bebaut.